

## Medienmitteilung

Datum 28. April 2008

### **Totensee (Grimsel) Sauerstoffmangel im Zusammenhang mit Algenproduktion als wahrscheinlichste Ursache des Fischsterbens**

**(I-VS).- Ein vorübergehender Sauerstoffmangel im gesamten Wasserkörper erweist sich als wahrscheinlichste Ursache für das eingetretene Fischsterben im Totensee (Grimsel). Da dieses Phänomen bei besonderen Wetterlagen auftreten kann, ist eine Wiederholung desselben nicht ausgeschlossen. Die Dienststelle wird im Verlaufe der nächsten Jahre einen angepassten Fischbesatz vornehmen und dessen Entwicklung verfolgen.**

Anfangs November 2006 verendeten im Totensee auf dem Grimselpass ein Grossteil der Fische. In der Folge erarbeiteten die Dienststellen für Jagd, Fischerei und Wildtiere sowie Umweltschutz des Kantons Wallis und das Gewässer- und Bodenschutzlabor des Kantons Bern (GSA) in Zusammenarbeit mit Dr. K. Hanselmann und Prof. H. Preisig von der Universität Zürich ein Messkonzept zur Verbesserung der Datenlage betreffend die Dynamik der Schichtung des Wasserkörpers, die Temperatur- und Windverhältnisse, die Algenproduktion, die Sauerstoffverhältnisse sowie die Nährstoffkonzentrationen. Für die Feldarbeiten beauftragte der Kanton Wallis das Büro Aquatica GmbH. Diese Feldarbeiten wurden in Zusammenarbeit mit der Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere ausgeführt und im Spätherbst 2007 abgeschlossen.

Demzufolge erweist sich der vorübergehende Sauerstoffmangel im gesamten Wasserkörper als wahrscheinlichste Ursache für das eingetretene Fischsterben. Die Abfolge von hoher Algenproduktion, Absterben der Algen, Abbau der Biomasse durch Sauerstoff zehrende Organismen, Sauerstoffschwund über dem Tiefenwasser, Zirkulation und kurzfristig sauerstoffarmer oder sauerstoffloser Wasserkörper erklären dieses natürliche Phänomen.

Da dieses Phänomen bei besonderen Wetterlagen auftreten kann, ist eine Wiederholung desselben nicht ausgeschlossen. Die Wahrscheinlichkeit dürfte jedoch gering sein, da der See seit 1948 mit Fischen besetzt wurde und dieses Ereignis bisher nur einmal auftrat. Im Weiteren werden gemäss Verfügung des Kantons die heute vorgereinigten Siedlungsabwasser ab Ende 2008 nicht mehr wie bisher in den See fliessen, was den Nährstoffeintrag in denselben vermindert und dadurch zu einer verringerten Algenproduktion beiträgt.

Im Jahre 2007 konnten im See vereinzelt Fische festgestellt werden und es wurden erneut Schwärme von Elritzen gesichtet. Die Dienststelle wird deshalb im Verlaufe der nächsten Jahre und in Anbetracht der möglichen aber doch eher unwahrscheinlichen Wiederholung des Ereignisses sowie der gewonnen wissenschaftlichen Erkenntnisse einen angepassten Fischbesatz vornehmen und dessen Entwicklung verfolgen.

*Den Bericht finden Sie auf [www.vs.ch](http://www.vs.ch) unter der Rubrik Informationen für die Medien → Veröffentlichungen → Studien, Berichte*

*Für nähere Auskünfte wenden Sie sich an Peter Scheibler, Chef der Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere (DJFW) ☎ 027 606 70 05 oder seinen Mitarbeiter Rolf Collaud ☎ 079 355 39 04*